

Der „Laubaner Bote“
erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:
vierteljährlich 8 Sgr.



Amtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

N^{o.} 45.

Mittwoch, den 6. November

1867.

Unser König hat sich am 30. Octbr. in Folge einer Einladung des Herzogs von Braunschweig zur Jagd nach Schloß Blandenburg im Harz begeben; die Rückkehr erfolgte am 2. Novbr. Im Laufe des Monats Novbr. dürften, wie gewöhnlich, die großen Hossjagden in der Lezlinger Forst unter Theilnahme fürstlicher Gäste stattfinden.

Die Kronprinzliche Familie hat, da die Aerzte der Frau Kronprinzessin von einer Seefahrt in jetziger Jahreszeit abgerathen, die beabsichtigte Reise nach England aufgegeben und kehrt nach mehrtägigem Aufenthalte in Köln über Wezlar, Kassel u. s. w. nach Potsdam zurück.

Zur Ergänzung des Herrenhauses aus den neuen Landestheilen ist zunächst folgenden fünf Städten das Recht zum Vorschlag eines Vertreters verliehen worden: Hannover, Kassel, Frankfurt a/M., Altona, Flensburg. Ebenso werden die drei neuen Landes-Universitäten Göttingen, Marburg und Kiel zur Wahl eines Vertreters aufgefodert werden.

Worauf es jetzt bei den Wahlen ankömmt, darüber kann Niemand in Zweifel sein, der Preussens Entwicklung in den letzten Jahren mit offenem Sinn gefolgt. — Es gilt, unserem Lande den wiedererrungenen inneren Frieden zu erhalten und die Früchte dieses Friedens für alle Theile des Volkes reifen zu lassen. König Wilhelm hat schon bei der Einsetzung des gegenwärtigen Ministeriums seine Absicht wiederholt dahin ausgesprochen:

„In weiterer Ausführung der bestehenden Verfassung soll die Gesetzgebung und Verwaltung von freisinnigen Grundsätzen ausgehen. Es kann aber ein heilbringender Fortschritt nur gedacht werden, wenn man, nach besonnener und ruhiger Prüfung der Zeitlage, die wirklichen Bedürfnisse zu befriedigen und die lebensfähigen Elemente in den bestehenden Einrichtungen zu benutzen weiß.“

Die Absicht des Königs war durch die Partekämpfe seither vereitelt worden. Jetzt wird sie hoffentlich in Erfüllung gehen.

Die gemeinsamen Aufgaben der Regierung und der Landesvertretung sind inzwischen noch größere und umfassendere geworden: es handelt sich nicht mehr bloß um die früher erstrebte Verbesserung der Gesetzgebung und Verwaltung, — sondern die Kraft des preussischen Geistes muß sich zugleich in der inneren Verschmelzung der neugewonnenen Landestheile mit der alten Monarchie, in dem umsichtigen Austausch der beiderseitigen Vorzüge der alten und der neuen Provinzen bewähren; — endlich wird es auch eine bedeutungsvolle Aufgabe der neuen Landesvertretung sein, die Ausgleichung zwischen den alten preussischen Landes-Einrichtungen u. der Entwicklung des Norddeutschen Bundes auf jede Weise fördern zu helfen.

Je gewichtiger und schwieriger diese Aufgaben sind, desto mehr erfordert ihre Durchführung zum Heile des Vaterlandes eine innige und klar bewußte Gemeinsamkeit aller mitwirkenden Kräfte.

Die jüngste Session des Reichstages hat von Neuem gezeigt, wie Großes durch aufrichtige Uebereinstimmung zwischen der Regierung und der Volksvertretung in kurzer Zeit für das Volk geschaffen werden kann. In wenigen Wochen ist hier an freisinnigen Einrichtungen und an wahren Fortschritten nach allen Richtungen weit mehr erreicht worden, als in den sechs Jahren, wo die sogenannte Fortschrittspartei in der Landesvertretung geherrscht hatte.

Die Regierung unseres Königs wird unzweifelhaft denselben ernsten Geist und Willen, den sie in den Reichstags-Verhandlungen so erfolgreich bekundet hat, auch bei den Berathungen des Landtages bewähren; an den Wahlmännern ist es, ihrerseits Vertreter in den Landtag zu senden, denen eben so aufrichtig am Herzen liegt, durch festes und treues Zusammen-